

Stellung ziemlich behaupten können, und die Arbeiter haben auf Kosten des Liberalismus ihre Position verdoppelt. Die Konservativen erhalten damit eine Mehrheit von über 80 Stimmen.

Der eigentlich Geschlagene bei der Wahl ist Lloyd George. Das wird noch dadurch besonders grell beleuchtet, daß der bedeutendste Mitarbeiter des früheren Ministerpräsidenten, Churchill, in Dundee gegenüber dem Arbeiterkandidaten eine schwere Niederlage erlitt. Die Konservativen haben bis jetzt 42 Sitze neu erobert, während die Arbeiter an die andern Parteien verloren haben. Die Arbeiter haben 77 neue Mandate erobert, besonders von den Konservativen und Nationalliberalen, 17 ihrer alten Sitze sind verlorengegangen. Der Gesamtgewinn der Arbeiterpartei beträgt 60 Sitze. Die Arbeiterpartei veröffentlicht eine Kundgebung, worin sie sich von ihrem Siege für außerordentlich befriedigt erklärt. Das Manifest fährt fort, daß die Arbeiterpartei im Unterhause die kräftigste und nützlichste Opposition machen werde, die das Unterhaus seit vielen Jahren gesehen habe.

### Italiens Programm.

Verträge sind nicht ewig! — Absolute Volksmacht. Der neue italienische Ministerpräsident Mussolini ist nun mit einer großen Programmrede vor das Parlament getreten und hat damit, obwohl er die Abgeordneten nicht gerade freundlich behandelte, den begeisterten Beifall aller Parteien, außer den Sozialisten, gefunden. Dem ganzen Charakter der faschistischen Herrschaft entsprechend, hat er in der Kammer eine sehr energiegelade und großartige Programmrede gehalten, die keinen Zweifel darüber ließ, daß er sich als den

alleinigern Herrn in Italien betrachtet. Er sagte u. a., er habe eine Koalitionregierung gebildet, nicht zu dem Zweck, eine parlamentarische Mehrheit zu schaffen, die er nicht nötig habe, sondern um über den Parteien alle diejenigen zu vereinen, welche die in Gefahr befindliche Nation zu retten wünschten. Zur auswärtigen Politik sagte Mussolini, seine Politik beruhe auf den Grundlagen der Friedensverträge. Verträge seien aber nicht ewig. Wenn sich während ihrer Durchführung ihre Sinnlosigkeit ergebe, könne man die gegenseitige Stellung der Vertragsschließenden von neuem prüfen. Mussolini schloß, solange er regiere, werde er nicht gegen die Kammer operieren, aber die Kammer könne ebensogut in zwei Tagen wie in zwei Jahren aufgelöst werden. Er verlange unbeschränkte Volksmacht, weil er auch die ganze Verantwortung übernehmen wolle.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

**Maßnahmen gegen Lebensmittelunruhen.** Wie gemeldet wird, beabsichtigt das preussische Staatsministerium in allerhöchster Zeit Abwehrmaßnahmen polizeilicher Art gegen die sich mehrenden Lebensmittelkrawalle zu ergreifen, um der Ausbreitung der Unruhen entgegenzutreten. Nebenbei sollen auch die Wachverordnungen schärfer beobachtet werden, jedoch erhofft man davon nicht viel.

**Der neue bayerische Ministerpräsident** Dr. v. Ameling hat an den Reichspräsidenten Ebert ein Schreiben gerichtet, worin er ihm seinen Amtsantritt offiziell mitteilt und den Präsidenten bittet, er möge ihn in seinem Bestreben, im Interesse des gemeinsamen großen deutschen Vaterlandes wie auch Bayerns die besten Beziehungen zum Reich zu pflegen, unterstützen. Präsident Ebert hat darauf in einem Dankschreiben versichert, daß er in der Erhaltung guter und vertrauensvoller Beziehungen zwischen dem Reich und Bayern stets eine besondere Aufgabe seines Amtes erblicken werde.

**Prozess Fechenbach im bayerischen Landtag.** Zu der Kritik, die aus verschiedenen Kreisen über Prozeßführung und Urteil in dem Verfahren Fechenbach u. Gen. laut geworden ist, bemerkte Justizminister Dr. G r i n e r im bayerischen Landtage, es sei kein ungeschickter Mann von einem ungerechten Urteil betroffen worden, sondern einen gefährlichen Schädling des ganzen Volkes habe seine verdiente Strafe erreicht.

**Volle Gleichberechtigung für Deutsche in Südafrika.** Die Regierung der Südafrikanischen Union hat nach mündlicher Mitteilung des Staatssekretärs des Innern nunmehr auch die nach Aufhebung aller Einwanderungsbeschränkungen für Deutsche noch aufrecht erhaltene Bestimmung fallen lassen, wonach solche Deutsche, die im Jahre 1919 auf Kosten der Unionsregierung heimgeschafft worden waren, zu ihrer Wiedereinführung nach Südafrika der vorherigen Genehmigung des Ministers des Innern bedürften. Hiermit ist die letzte gegen Deutsche gerichtete Ausnahmebestimmung der Einwanderungsbestimmungen beseitigt. Die deutschen Staatsangehörigen stehen bei der Einwanderung in die Südafrikanische Union den Angehörigen aller übrigen Staaten jetzt gleich.

**Ein Freistaat Memelland?** In Pariser informierten Kreisen verlautet, daß die Entscheidung über das Schicksal des Memellandes wahrscheinlich am 20. d. M. von der Vorkonferenz gefaßt werden wird. Man glaubt annehmen zu können, daß die Lösung der Memelfrage nur eine vorläufige sein wird, da die Schaffung eines unter der Kontrolle des Völkerbundes stehenden memelländischen Freistaates auf 15 Jahre zunächst beabsichtigt sein soll.

### Dänemark.

× **Dänische Hilfe für den deutschen Mittelstand.** Ein Kopenhagener Komitee zur Sammlung von Beiträgen für den notleidenden deutschen Mittelstand hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Die Hilfe Dänemarks muß dem großen Deutschland gegenüber gering erscheinen, aber die Gabe, die wir bieten können, kann infolge der Kaufkraft unserer Valuta vielen über den Winter helfen. Wir können auch hilfebringende Verbindungen zwischen einzelnen Familien und Personen vermitteln.

### Türkei.

× Der Sultan soll vor Gericht gestellt werden. Die Nationalversammlung von Angora hat beschloffen, den Sultan und dessen Minister vor Gericht zu stellen. Sie wird deswegen voraussichtlich seine Auslieferung fordern. — Ferner hat die Regierung von Angora an die alliierten Oberkommissare in Konstantinopel eine neue Note gerichtet, in der sie fordert, daß die deutschen und die österreichischen Wanken, die von den Engländern und Franzosen sequestriert worden waren, der türkischen

Regierung sofort übergeben werden. Die Note wendet sich dann gegen die Post- und Telegraphensur und gegen jede Einmischung in die türkischen Völkergelangenheiten.

### Aus In- und Ausland.

**Hamburg.** Der hamburgische Senat hat für das Jahr 1923 Bürgermeister Dr. Dieckel zum Ersten Bürgermeister, Bürgermeister Stolten zum Zweiten Bürgermeister wiedergewählt.

**Paris.** Nach einer Meldung aus Kopenhagen verlautet aus Peking, daß China von den Vereinigten Staaten, England, Frankreich und Italien ein Ultimatum zugestellt worden sei, in dem die Freilassung von 10 von chinesischen Banden festgehaltenen Ausländern binnen einer Woche verlangt werde.

**Warschau.** Die polnische Regierung hat nach Paris, London und Rom Noten gerichtet, in denen sie die Teilnahme Polens an der Lausanner Konferenz verlangt.

**Budapest.** In der Nationalversammlung wurde u. a. ein Gesetzentwurf eingebracht, der bestimmt, daß wegen der Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht jeder männliche ungarische Staatsbürger vom 20. bis zum 30. Lebensjahre eine Militärdienstleistung zu leisten hat.

**Newyork.** Nach einer Mitteilung des Präsidenten Harding ist eine Milderung des Alkoholverbots zu erwarten.

### Dänische Hilfe für Deutschland.

Für Kinder und Mittelstand.

Der dänische Reichstag hat dem Komitee zur Hilfe für die deutschen Kinder 50 Millionen Mark bewilligt. Die Zahl der in Deutschland durch dänische Initiative eingerichteten Kassaclubs soll wesentlich erweitert werden. Männer und Frauen aller Parteien in Dänemark werden aufgefordert, freiwillige Beiträge zu leisten.

In den dänischen Gewerkschaften, den politischen Vereinigungen der gewerkschaftlichen Unternehmungen werden Sammlungen vorgenommen. Eine Anzahl Blätter veröffentlichte Aufrufe zur Hilfe für die deutschen Kinder. Ein Hilfskomitee zur Sammlung von Beiträgen für den notleidenden Mittelstand erläßt ebenfalls einen Aufruf zu Beiträgen.

### Reform der Landessteuergesetze.

Gesundung der Landes- und Gemeindefinanzen. Der Reichsrat beschäftigt sich mit einer Novelle zum Landessteuergesetz. In der Novelle werden Ländern und Gemeinden zunächst neue Steuereinnahmen eröffnet.

Die Länder sind beauftragt, zum Zweck der Wegebauunterhaltung eine Fahrsteuer zu erheben. Die Gemeinden dürfen eine Getränkesteuer und eine Schanksteuer erheben, ferner werden ihnen die Erträge einer Biersteuer überwiesen. Andererseits soll die Beteiligung der Länder und damit auch der Gemeinden und Gemeindeverbände an den Reichssteuern erhöht werden. Paragraph 17 der Novelle sieht vor, daß der Anteil der Länder an der Einkommen- und Körperschaftsteuer von zwei Dritteln auf drei Viertel erhöht wird; ferner verbleibt das Reich auf die Grunderwerbsteuer zur Hälfte. Die Umsatzsteuer soll von 2 auf 2 1/2 % erhöht werden, der Anteil der Gemeinden an der Umsatzsteuer soll von 5 % auf 25 % erhöht werden. Weitere Einnahmen werden den Ländern dadurch zuteil, daß das Auskommen aus der Kraftfahrzeugsteuer ihnen voll überwiesen wird, ebenso das Auskommen aus der Kennzeichensteuer. Zur Gesundung der Finanzen der Länder und Gemeinden wird weiter Vorlage getroffen, daß die Überweisung von Steuern möglichst bald nach dem Einlaufen in die Reichskasse erfolgt. Den Ländern sollen die Erträge aus der Körperschaft- und Einkommensteuer nach Maßgabe des tatsächlichen Aufkommens in möglichst kurz zurückliegender Zeit überwiesen werden. Es wird bestimmt, daß die Anteile der Länder an beiden Steuern mit drei Viertel des Aufkommens eines jeden Monats mit Ablauf des folgenden Monats fällig werden. Ferner sollen die Lasten der Länder möglichst erleichtert werden.

Der Reichsrat gab schließlich seine Zustimmung zu dem Gesetz, allerdings mit dem Vorbehalt, daß es sich nur um eine vorläufige Regelung handelt.

### Rentner- und anderes Glend.

Zeltgemüdes von Friedrich Kohn, Raunhof.

Der 1. Vorsitzende der Klein- und Mittelrentner, Raunhof, Herr Otto Nohle, hat im vorigen Monat an dieser Stelle die Not der Kleinrentner geschildert, mit der Schlussbemerkung, daß denelnden nur noch der Strich übrig geblieben ist. Ich möchte hierzu noch bemerken, daß, wenn dieser Ausdruck wörtlich genommen würde — nämlich der übrig gebliebene Strich aus vergangenen Tagen, dann würde es stimmen; denn kaufen können ihn die Kleinrentner jetzt nicht mehr.

Verzeihen, verehrte Leser, daß ich es über's Herz bringe in dieser höchlich ernten Zeit noch so viel Humor entwickeln zu können, aber ganz zusammenbrechen darf kein Mensch solange noch ein Fünkchen Selbsthaltungstrieb ihm innewohnt. Auf Hilfe warten — ob von Staat oder Gesellschaft — ist unsinnlich in den heutigen Verhältnissen. Man muß sich selbst zu helfen wissen, sich auflehnen und hervorholen aus allen Ecken seines Gehirns: Was mache ich von meinen Kenntnissen zu Geld! Jeder Mensch wird doch auch in seinem früheren Leben für irgendwas nebst seinem Beruf Interesse gehabt haben — nennen wir es Sport oder sogenanntes Hobbies. Viele hätten irgendwelche Musikinstrumente beherrschen und einem höheren Bildungsgrad angehören, um Unterricht erteilen zu können. Und all dies alles nicht möglich, dann troben Mutes zu irgendeiner Arbeit greifen; je billiger es für manchen empfunden wird, und auch auf die Gefahr hin, wenn es dem lieben Nachbarn, der dies nicht nötig hat, nicht gefällt; denn damit muß man rechnen, daß sich der sogenannte Freundeskreis in einem solchen Fall verringert. Schon an der Art des Grubens wird man die tollende Wirkung erkennen. Ich habe in dieser Beziehung äußerst interessante Erfahrungen gesammelt in den 14 Jahren meines Raunhofer Waldenhaltes. Wer sich darüber hinweg zu sehen vermag, wird stets eher zum Ziele gelangen, als derjenige, welcher sein weiches Gemüt sprechen läßt.

Glücklich ist trotz größter Völlage noch derjenige, welcher eine Familie besitzt und sein eigenes Dach über dem Kopfe hat. Zwei, drei wissen immer mehr als einer — und gegenseitige liebevolle Hilfe stärkt moralisch; und der wichtigste Grundlag in diesem grauenhaften, verlotterten Zeitalter ist der moralische Halt, den man nie und nimmer mehr verlieren darf. Auf Freunde warten, die man einst zu helfen glaubte, ist eine oblige verkehrte Auffassung der Zeit. Nur mit den dreihundert Geldbeuteln in der Hand, kommt man durch's ganze Land. Dieses „Ich-dane“ Weltmotto „muß“ den heutigen Menschen voll und ganz beherrschen — so traurig die Wirklichkeit ist. In der traurigsten Lage befindet sich jedoch auf alle Fälle der alleinstehende Kleinrentner, welcher auf fremde Hilfe angewiesen ist, wie er dies aus längst vergangener und nie wiederkehrender Zeit gewohnt war. Es gibt solche Leute, die nicht ins Lande sind, aber die Hände in Ordnung zu bringen. Wir ist es in früherer Zeit schon undegreiflich gewesen, warum nur gerade die Mädchen in einer Familie zum Aufwachen ihrer Schicksale angehalten werden — und nicht auch die Jungen. Wie sich diese fahle Erziehung später beim Militär gerichtet hat, weiß ich aus eigener Erfahrung; denn ich habe als Unteroffizier vor nun 43 Jahren mit größter Strenge darauf geachtet, daß so manches Mutterklochen sein Zeit taubelass macht, vor welcher Prozedur daselbst — wie das Kind beim Dreck stand. Und nun zum Schluß: Jeder Mensch muß schon in seinem ganzen Leben

zu essen und ein Dach über dem Kopfe hat und auch die ganze Erde seine Heimat ist. Jedes Geschöpf besitzt diese einfachen Naturgesetze — nur dieses höchstbedauerliche Kulturprodukt „Mensch“, weiß sich nicht zu helfen — — — — — Weil Du bist!!!

### Sächsische und lokale Mitteilungen.

Raunhof, den 18. November 1922.

### Wochenplan.

Schuldliteratur; Verbrechenst. . . das sind die Entschuldigungen, die man für die Verrohung der Jugend ins Feld führt. Braucht es dieser beiden Schändlinge heute wirklich noch? In einer einzigen Nummer der „Bsp. Neuwl. Nachr.“ der vom 14. Nov., liest man unter anderen lieblichen Zitate: Einbruch und Silberdiebstahl auf Schloß Schymtal mit Revolvertötung, Ermordung eines Schiffsführers auf der Elbe, Ladeneinbruch, „Blutige“ Straßenkumulte in Döllsdorf, Verhaftung vieler Bankbeamten in Dresden, Gedächtnisfeierlichkeiten in Berlin in Hoff genommen, Stillehalten der Eisenbahn in Berlin, Blutige Osterfestspiele, Unterlagung. . . nehmen wir von früheren Nummern hinzu: 28 Millionen-Deutsche, Raubüberfälle am Tage, Aktien über die schwarze Scham, Maskierte Räuber, Autoentführung zur Fremdenlegation, Unaufgeklärter Mord. . . so glauben wir, daß auch die schändliche Schuldliteratur überflüssig geworden ist. Und wohlgemerkt, nicht im wilden Welten erschließt das alles, sondern in dem Lande, das vor dem Kriege mit Recht als das kultiviertere aller Länder galt. Wie weit sind wir noch von den Zuständen im Jahr 1914 unheiligen Ruhland entfernt, vor denen wir uns einst entsetzten? Will man noch immer nicht die erste Sprache dieser Zustände verstehen? Leider scheint es, daß wir es für wichtiger halten, uns gegenwärtig politisch und wirtschaftlich zu bekämpfen! Wir wissen doch unter Volkserkrankung ist, daß Autorität und Respekt empfinden vom leeren Schall wurden, daß selbst der politische Mord dem erhöhten Körper als erlaubtes Kampfmittel gilt, aber wir legen nicht Hand an die Wunden, die uns zerschneiden. Wir kennen die moralische und wirtschaftliche Not unseres Volkes, und können doch vor dem einfachsten Naturbedürfnis energischer Arbeit zurück. Was soll uns zur Vernunft aufstacheln, wenn es die arbeitslosen Maßnahmen unserer Feinde nicht vermögen? Wir hoffen noch drachen auf Hilfe und können diese doch nur in uns selbst, in unserer Ehre finden! Ein wahrer deutscher Patriot ist uns lieber. Ein Tag der Ehre in uns selbst. Bis an die Brust sind wir im Sumpf verfunken, noch aber können wir die Arme regen und uns ehrlich herausarbeiten, droht es nicht mit wuchernden Pfählen, sondern lernt endlich in letzter Stunde, auch die Hand zu reichen, um einer dem anderen beizustehen. Wohl die Unferlichkeit der Menschen rufen. Heiß als Deutsche dem deutschen Bruder, als Mensch dem Menschen. F. G. D.

Wir wollen nicht unterlassen, auf das heute Sonnabend Abend 8 Uhr im Goldenen Stern stattfindende Konzert des Orchester-Verein Raunhof, nochmals aufmerksam zu machen. U. a. Kompositionen weiß das gutgewählte Programm Flotow, Suppé, Händel, Waldfleutel auf. Ein Besuch wäre zu empfehlen.

† Auf die morgigen Sonntag 1/4 Uhr im Raunhofburger Erker stattfindende Fester des Frauenverbandes des Deutschen Luftsportvereins sei hiermit nochmals hingewiesen. Näheres ergab die Anzeige in der Donnerstagsnummer.

U. — Vom 17.—19. d. M. veranstaltet das Rote Kreuz eine Landesammlung „Trüber in Not“ zur Unterstützung unserer so schwer bedrängten und notleidenden deutschen Brüder in Rußland. Die Sammlung soll nicht in Form von Straßen- und Hausammalungen stattfinden, es soll nur diese Bitte im redaktionellen Teile der Blätter ergehen. Der Albert-Zweigverein und der Zweigverein vom Rote Kreuz richten hiermit an die Bevölkerung die dringende Bitte, diese Sammlung zu unterstützen und einen Betrag an die Ortsbehörde oder an die Zweigstelle Grimma der Allgemeinen Deutschen Kreditbank einzuzahlen.

Der Bezirksarzt zu Grimma schreibt uns: „In der letzten Zeit ging durch die Presse die Nachricht, daß in einzelnen Teilen Deutschlands die epidemische Kinderlähmung in größerem Umfange aufzutreten ist und eine Anzahl Todesfälle zur Folge gehabt hat. Nachdem auch im Medizinischen Bezirk Grimma ein Fall dieser Krankheit beim Bezirksarzt zur Anzeige gelangt ist, erachtet es zur rechtzeitigen Erkennung der Krankheit und zur Verhütung ihrer Ausbreitung zunächst, die Bevölkerung kurz über das Wesen der epidemischen Kinderlähmung aufzuklären. Die Krankheit ist übertragbar und der noch unbekannte Krankheitsreizeg möglicherweise in den Ausatmungen der Kranken enthalten. — Befallen werden im wesentlichen Kinder im 2.—4. Lebensjahre; es sind jedoch auch Erkrankungen im Erwachsenenalter, im schulpflichtigen Alter und selbst von Erwachsenen möglich. Unter dem ausdrücklichen Hinweis, daß das Krankheitsbild im Einzelfall wechseln kann, gestaltet sich dieses wie folgt: Im 1. Abschnitt treten unter hohem Fieber Kopf- und Gliederschmerzen, Magen-Darmstörungen (Erbrechen, Appetitlosigkeit, Durchfälle oder Verstopfung) oft auch Erregungen einer Infektionskrankheit auf. Dazu können sich schließen: Benommenheit, selbst Bewußtlosigkeit, Zuckungen im Gesicht und den Gliedmaßen oder allgemeine Schwäche, starke Reizbarkeit, hochgradige Schmerzempfindlichkeit des Nackens, der Wirbelsäule und Beine, auffällige Schweißabsonderung usw. — Tritt nicht in diesem Abschnitt der Tod, meist durch Hirnhautentzündung, ein (Sterblichkeit 10—15 Prozent), so folgt nach wenigen Tagen, in seltenen Fällen nach 1—2 Wochen, der Abbruch der Lähmung. Diese werden unter Besserung des Allgemeinbefindens der Kranken verhältnismäßig als Besserung der Atmungsmuskeln (Schwäche des Kopfes), der Rücken- und Bauchmuskeln (Unfähigkeit, sich aufzurichten und zu sitzen) und der Muskeln der Gliedmaßen, Bewegungslosigkeit bemerkbar. Ähnlich (Abbruch der Abwehrkräfte) geben die allgemeinen Lähmungen zurück und bleiben auf bestimmte Muskelgruppen beschränkt, die dauernd gelähmt bleiben (Schwierigkeit Abhocken). Vornehmlich handelt es sich hierbei um ein Bein, seltener um den Arm oder beide Beine oder Arm und Bein (auf der linken Seite oder gekrümmt). Im weiteren Verlauf tritt Muskelschwund, Erblühen der Sehnenreflexe, Zurückbleiben der Gliedmaßen im Wachstun, Bildung klaffer Gelenke, diebeinige Muskelzusammenziehung (Klumpfuß) usw. auf, während die Baulaufempfindung erhalten bleibt. — Der vorstehend aufgeführte Krankheitsverlauf mit seinem typischen Ausgang oder dauernder Lähmung gebrauchswidriger Körperstelle macht beim Auftreten verdächtig Krankheitserscheinungen der gelähmten Art sofortige Maßnahmen erforderlich: 1. Sofortige ärztliche Behandlung, 2. Wichtige Abänderung des Kranken und Überführung ins Krankenhaus, 3. Laufende und abschließende Desinfektion von Abstrichungen, Wäsche, Kleider des Kranken gemäß des bei den Stöhräten und Gemeindevorständen erhaltenden Merkblattes über Desinfektionsmaßnahmen bei ansteckenden Krankheiten, 4. Zurückhaltung jugendlicher Personen aus Schulen, in denen Erkrankungen erfolgt sind, vom Schul- und Konfirmandenunterricht, Kindergarten, Spielplätzen usw., etwa 14 Tage lang gemäß bezirksärztlicher Anordnung, 5. Berichterstattung leitens des behandelnden Arztes an den Bezirksarzt, damit weitere Maßnahmen getroffen werden können.“

† Die Fahrpreise auf den Fabrikarien. Seit dem 1. November werden bei Tarifänderungen der Reichsbahn die Preise auf den Fabrikarien nicht mehr geändert oder übersteigert, sondern es wird jetzt der doppelte, vom 1. Dezember aber der vierfache Betrag des ausgedruckten Preises erhoben. Nach einer neuen Verfügung der Reichsbahnverwaltung soll auch auf den handchriftlich ausgefertigten Fahrkarten der um 1. Oktober gültige Preis eingetragt und der doppelte bzw. vierfache Betrag erhoben werden.

† Frachtdirekte 10 Mark. Seit dem 1. Noobr. kostet ein gewöhnlicher Frachtdirekt mit den neuesten Vorschriften 10 Mk., 1000 Stück 9000 Mk.

Suchers  
scholl ange  
756 000  
Weinach  
in Ausst  
nähern u  
srie ist d  
vorgelebe  
— C  
aufgerom  
Mark ab.  
— C  
März, die  
— C  
tag ein G  
volle stib  
Welcher d  
Eindreher  
doch enlo  
Mark Zeh  
— C  
zember 25  
Die Leipz  
sch mit der  
ber geforde  
lern eine S  
— C  
Die Stadte  
neuerlich  
30 Mk. f  
Umsteigef  
— C  
17. Abri  
als Aind d  
Silbermar  
Goldwert  
kann man  
stchern U  
— C  
25 Pfund  
— C  
Löhnerf  
Diamanten  
— C  
der bekannt  
jellen Sch  
ist, trill die  
schuldig an  
Handen, un  
abständig  
— C  
den Land  
fordern 3  
Geheimrat  
sichen Land  
— C  
Betrieb der  
Dem Person  
— C  
war bei de  
14034 Wa  
tragen — C  
Wahlbetell

F  
Wa  
E

M  
C  
Gep. III

Ewig  
da  
Erfolg schon  
schreibt Frau  
alle markts  
presieren M  
dann wende  
der gefürchte  
Regel  
vertrauensvo  
Mein Mittel  
unschädlich,  
sendung  
Verwandten